

Zur Berichterstattung über die landeskundliche Literatur Österreichs.

Als ich im Jahre 1905 nach Graz übersiedelte, habe ich mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich hier bibliographischen Arbeiten entgegenstellen, die Berichterstattung über Österreich-Ungarn im „Geographischen Jahrbuch“ niedergelegt, die ich seit 1894 geführt hatte. Bald nachher aber wurde ich zum Vertreter Deutschösterreichs in der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland gewählt und Ende des vorigen Jahres übertrugen mir meine Nachfolger in der Redaktion dieses „Geographischen Jahresberichtes“ das Referat über denjenigen Zweig geographischer Literatur, welcher meines Erachtens besonders reich an versteckten, schwer zugänglichen Veröffentlichungen ist, die Anthropogeographie. Ich habe diese ehrenvollen Aufgaben in der Hoffnung übernommen, daß mir die freundliche Unterstützung der Fachgenossen diejenigen Publikationen zugänglich machen wird, welche für ein kleines, erst seit kurzem lediglich mit Mitteln versehenes geographisches Institut und einen Arbeiter fern von den bibliographischen Zentren praktisch unerlangbar sind. Und die Erfahrungen, die ich bei dem ersten Versuche einer Rückschau über die anthropogeographische Literatur Österreichs in diesem Bande des Geographischen Jahresberichtes gemacht habe, veranlassen mich, diese Hoffnung nun als Bitte hier öffentlich auszusprechen. Die besonderen Aufgaben der Zentralkommission aber nötigen mich, sie etwas eingehender zu formulieren.

Kann ich mich für mein Referat in diesem Jahresberichte auf das dringende Ersuchen beschränken, mir oder dem Geographischen Institut der Universität Graz die anthropogeographischen Arbeiten, insbesondere die in nichtgeographischen Organen verborgenen, zukommen zu lassen oder mich doch durch freundliche Mitteilungen über sie zu unterstützen — eine Bitte, die sich vornehmlich an Autoren und Redaktionen richtet —, so muß ich für meine Mitarbeit an der Tätigkeit der Zentralkommission die Bitte etwas anders fassen. Die Zentralkommission ist ein Organ des deutschen Geographentages, das die Pflege landes- und volkskundlicher Arbeiten in jenen Gebieten Mitteleuropas zur Aufgabe

hat, die ganz oder teilweise von Deutschen bewohnt sind. Ihre erste Aufgabe, die Herstellung von Bibliographien über die regionale Literatur, hat sie mit großem Erfolge gelöst, obwohl sie hiebei Mangels eigener Mittel nur anregen, nicht namhaft unterstützen konnte. Auch um die Fortführung dieser Arbeit durch jährliche oder periodische Literaturberichte ist die Kommission eifrig und nicht ohne Erfolg bemüht; wenn auch das reichsdeutsche Parallelunternehmen zum Geographischen Jahresbericht über Österreich ins Stocken geriet, so erscheinen doch zahlreiche derartige Berichte über einzelne Landschaften oder Staaten. Die Aufgabe der Kommission besteht aber nicht nur darin, zu referieren und in ihren eigenen Berichten an den Geographentag das Wichtigste, was geleistet wurde, allgemeiner bekannt zu machen — sie hat auch die Aufgabe, die landeskundliche Forschung selbst zu unterstützen. Sie hat dies getan durch die Herausgabe der Anleitung zur deutschen Landes- und Volksforschung, der Handbücher zur deutschen Landes- und Volkskunde und insbesondere der „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde“ — die nebenbei bemerkt, in Österreich viel zu wenig bekannt sind. Die Kommission hat Preisaufgaben gestellt und junge Forscher materiell unterstützt. Vor allem aber ist sie bestrebt, Behörden und Privatvereinigungen für landes- und volkskundliche Aufgaben zu interessieren und die einzelnen Arbeiter auf diesem Gebiete untereinander in Verbindung zu bringen. Es ist daher für das österreichische Mitglied der Zentralkommission von Wert, nicht nur über die erschienenen Arbeiten zur Landeskunde Deutschösterreichs und zur Volkskunde der österreichischen Deutschen unterrichtet zu sein, sondern auch über Forschungskreise, Bestrebungen und Pläne — und Fühlung zu gewinnen mit den einzelnen Personen und Gruppen, welche landeskundliche Arbeit zu fördern geneigt und fähig sind. Nur so kann es seiner Aufgabe für ein so ausgedehntes Gebiet gerecht werden. Wer sich über die Arbeiten der Kommission und ihre Ziele näher unterrichten will, dem stehen auf Wunsch ihre Berichte zur Verfügung. Vielleicht wird er daraus auch die Anregung gewinnen, sich mit den Veröffentlichungen der Kommission, in denen so viele methodische Anregung neben den speziellen länderkundlichen Ergebnissen zu finden ist, näher bekannt zu machen.

Ich bitte, Mitteilungen, welche sich auf die beiden von mir ausgesprochenen Bitten beziehen, an das geographische Institut der Universität Graz zu richten.

Prof. Dr. Robert Sieger.